



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

20 Jahre Universität - Gesamthochschule Paderborn

Blömeke, Sigrid

Paderborn, 1993

Zugpferd Ingenieurwissenschaften

urn:nbn:de:hbz:466:1-39078

Universität-Gesamthochschule Essen bis nur 30 Prozent im Fall der alten Universität Freiburg. Ob allerdings die Studierenden von Bochum und Essen auf eine andere Hochschule ausgewichen wären, wenn diese nicht gegründet worden wären, oder dann nicht studiert hätten, ist nicht untersucht worden.

Für die Universität-Gesamthochschule Paderborn, die wie Bochum und Essen einen Anteil von Studierenden aus der Region in Höhe von bis zu 80% aufweist, läßt sich allerdings festhalten, daß informelle Umfragen in ehemaligen Abiturjahren der umliegenden Kleinstädte ergaben, daß eine größere Zahl der in Paderborn Studierenden nicht woanders studiert hätte. Ohne die Möglichkeit, in der Nähe des Elternhauses und des Bekanntenkreises wohnen zu bleiben, hätten viele - wenigstens zunächst - lieber eine Lehre absolviert. Als der AstA der Paderborner Außenstelle Meschede 1986 eine Sozialerhebung startete, kam er zu dem in seiner Deutlichkeit überraschenden Ergebnis, daß mehr als ein Drittel der Mescheder Studierenden bei den Eltern wohnt und ein weiteres Drittel regelmäßig jedes Wochenende nach Hause fährt (vgl. UniA PB. A.VIII.1.2.-1).

Seit Ende der 70er Jahre ist zu beobachten, daß die Studierenden bei Studienbeginn immer älter werden, daß zudem die Spanne zwischen Erwerb der Hochschulreife und Studienbeginn größer wird. Zurückzuführen ist dies vor allem darauf, daß zunehmend mehr Studentinnen und Studenten eine Lehre absolvieren, bevor sie ihr Studium aufnehmen. Das gilt für gut 20 Prozent der Uni- und für knapp 60(!) Prozent der FH-Absolventinnen und -Absolventen.

Zugpferd Ingenieurwissenschaften

Welches Fach wird am häufigsten studiert? Diese Frage läßt sich pauschal kaum beantworten, sondern muß nach Geschlechtern differenziert werden. Bundesweit sind unter den Studenten die Ingenieurwissenschaften mit rund 30 Prozent der absolute Renner, dicht gefolgt von den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Bei den Frauen sind die Sprach- und Kulturwissenschaften mit 33,4 Prozent die Favoriten, die bei den Männern nur eine geringe Rolle spielen.

	männl.	weibl.
Sprach- u. Kulturwiss.	12,8	33,4
Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften	28,5	29,3
Mathem. u. Naturwiss.	18,3	13,7
Medizin	5,7	7,3
Agrar- u. Forstwiss.	1,8	2,7
Ingenieurwissenschaften	30,1	7,0
Kunst u. Kunstwiss.	2,8	6,6

Bundesweite Verteilung der Studierenden auf Fächergruppen 1990 (in %)

Quelle: BMBW 1992a.

Umgekehrt ist es dagegen bei den Ingenieurwissenschaften, die unter den Frauen nur wenig Freundinnen finden. Gleichauf liegen sie in etwa bei den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Es ist also noch immer so, daß Männer eher die sogenannten „harten“ und Frauen eher die sogenannten „weichen“ - und beruflich weniger prestigeträchtigen, von Arbeitslosigkeit eher bedrohten und materiell weniger attraktiven - Fächer studieren.

Die Paderborner Universität-Gesamthochschule weicht aufgrund ihres Schwerpunktes im technischen und wirtschaftswissenschaftlichen Bereich von dieser Struktur ab. Aufgrund anderer Klassifizierungen sind die Zahlen nicht eindeutig mit den bundesweiten Ergebnissen vergleichbar, ein Trend ist aber dennoch zu erkennen: In Paderborn absolvieren im Verhältnis noch mehr Studenten die Ingenieurwissenschaften, während der Anteil der Sprach-, Kultur- und Sozialwissenschaften sehr geringfügig ist, wobei Fächer wie Jura und Medizin überhaupt nicht studiert werden können.

	männl.	weibl.
Kunst, Sprach-, Kultur- und Sozialwissenschaften	6,8	42,3
Wirtschaftswiss.	21,0	29,9
Mathem. u. Naturwiss.	18,4	13,7
Ingenieurwissenschaften	53,8	14,1

Verteilung der Studierenden auf Fächergruppen an der Universität-Gesamthochschule Paderborn 1990 (in %).

Quelle: eigene Berechnungen nach UniA PB. IV.2.5.-1.

Der technische Schwerpunkt der Paderborner Hochschule wirkt sich selbst auf die Fächerwahl der Studentinnen aus: Sie sind zwar im Verhältnis zur Zahl der Ingenieurstudenten in diesem Bereich noch immer geradezu „Orchideen“, haben aber immerhin doppelt so oft diese Studienrichtung gewählt wie bundesweit. Erstaunlich ist, daß Mathematik und Naturwissenschaften von Männern und Frauen in Paderborn gerade nur im selben Verhältnis gewählt wird wie bundesweit, obwohl doch das Hochschulrenommee ganz wesentlich von der Informatik und der Kooperation mit der Siemens-Nixdorf-AG geprägt wird.

Schlechte Studienbedingungen

Mit ihren Studienbedingungen sind Studenten wie Studentinnen durchweg unzufrieden. Sie beklagen vor allem die Undurchschaubarkeit der Studienorganisation und die fehlende Betreuung durch die Lehrenden. Die Überfüllung der Hochschulen verschärft beides noch. Eine Untersuchung von Hochschul-Informationssystem machte deutlich, daß nur die Hälfte der Studierenden den eigenen Studiengang übersichtlich findet und meint, ihn in der Regelstudienzeit zu schaffen. Gerade nur einem Drittel der Studentenschaft sind die Prüfungsanforderun-